

Die neue Welt-Macht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **1 (1925)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833662>

Nutzungsbedingungen

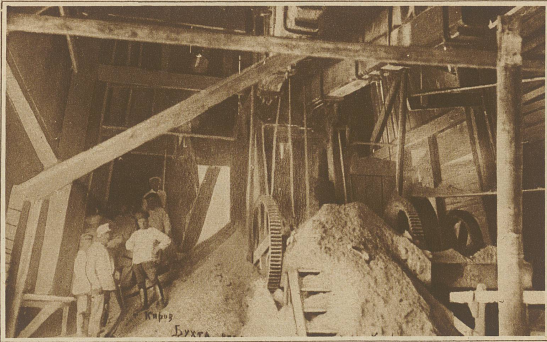
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Innenansicht eines Bohrturmes auf den Naphthafeldern von Baku. Das Bohrloch wird mit Sand zugedeckt, um das Ausströmen des Oeles bis zur Fertigstellung der Bohrleitung zu verhindern.

Wir befinden uns in einer Epoche der gewaltigsten Umwälzung der Energiewirtschaft, die nur vergleichbar ist mit jener Zeit, da die Dampfmaschine eingeführt wurde. Die alte

mer, die dieser zur Beheizung der Kessel benötigt, mit 27 Mann Bedienung begnügen. Nicht anders sieht es auf den Binnen-Wasserstraßen und auf dem festen Lande aus. Die

Die neue Weltmacht



Blick auf eine große Petroleum-Destillationsanlage

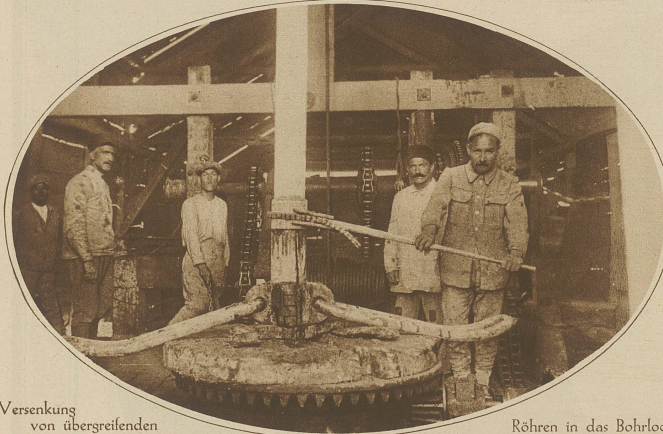
Gesellschaften noch über ziemlich große Reserven verfügen.

Den größten unbenutzten Oelvorrat der Welt besitzt Rußland, das in diesem Jahr zum erstenmal seine Vorkriegsproduktion überschreitet.

Trotzdem beträgt sein Anteil an der Welterzeugung kaum 5 Prozent, und man kann daran erkennen, welch unermeßliche Oelschätze noch im russischen Boden ruhen und wie sehr die russische Erzeugung noch von Einfluß auf die Gestaltung der internationalen Oelwirtschaft sein wird.

Tatsächlich wird in Rußland mit großer Energie an einer Steigerung der Oelausbeute gearbeitet. Abgesehen von den bekannten Feldern bei Baku und Grossnij sind die Vorbereitungen im Gange, um die gewaltigen Oelvorräte im Uralgebiet zu erschließen, und erst vor kurzer Zeit beendete eine russisch-japanische Kommission ihre Verhandlungen, die eine gemeinsame

Wasserträger, Kameltreiber, Südfruchtkäufer. Abends aber bewegt sich in den breiten Boulevards des weißen (europäischen) Stadtteils eine lebhaft Menge. Es wird geflirt und getanzt, das Kartenspiel ist wieder erwacht, und aus den Gärten ertönen die Klänge der Zigeunerkapellen. Fast jede Woche aber werden in Baku und Grossnij neue Bohrlöcher abgesenkt, und die Pumpen, die die kostbare Flüssigkeit fördern, arbeiten Tag und Nacht.



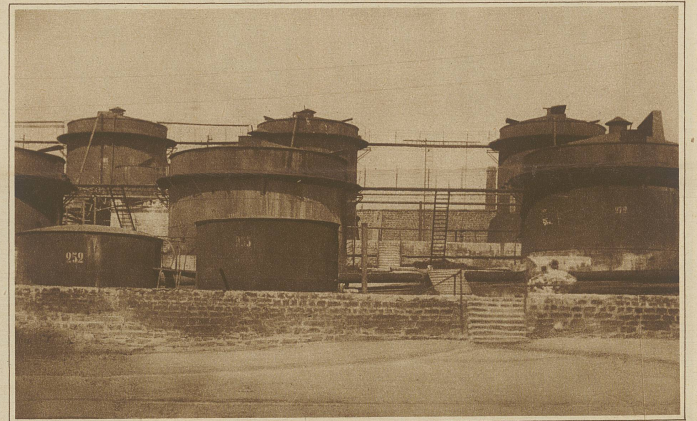
Versenkung von übergreifenden

Röhren in das Bohrloch

treue Helferin des Menschen, die willige Spenderin von Licht und Kraft, die Kohle, wird abgelöst von der neuen Weltmacht, dem Oel. Während aber die Kohle in generationenlangem zähen Kampfe ihren Herrschaftsbereich Schritt für Schritt erweiterte, befindet sich das Oel in stürmischem, unaufhaltsamen Vordringen. Noch vor zehn Jahren erhielten kaum 3 Prozent der Schiffe, die auf den Weltmeeren verkehrten, ihre Antriebskraft durch Oel oder Benzin: heute mehr als 32 Prozent. In der gleichen Zeit ist der Kohlenverbrauch auf den Ozeanen von 89 auf 65 Prozent zurückgegangen. Das ist nicht verwunderlich: kann doch ein großer Seedampfer, der Oelfeuerung besitzt, mit dem gleichen Gewicht an Brennstoffvorrat fast dreimal so weit fahren, wie ein kohlenbeheizter, und kann sich trotzdem, statt der 320 Heizer- und Kohlentrim-

«Motorisierung» des Verkehrs macht unaufhaltensame Fortschritte. Die Zahl der Automobile hat sich in weniger als zwei Jahrzehnten von 1 Million auf über 23 Millionen gesteigert. In der Landwirtschaft hält Motorpflug und Rohlraktor seinen Einzug, und in den Straßen der großen Städte werden die letzten Zugtiere durch das «eiserne Pferd» verdrängt, das fauchend und überliechend daherstampft, aber die schwerste Last zu einem Drittel der Kosten bewältigt, wie sein natürlicher Bruder.

Und doch hat diese ganze Entwicklung einen großen Haken: Während die bekannten, wirtschaftlich nutzbaren Kohlen auf der Erde viele hundert Millionen Tonnen betragen, und auch nach fünfhundert Jahren unsere Nachkommen sich keine Sorge über ihre Erschöpfung zu machen brauchen, dürfte es bereits nach fünfzig



Die Oeltanks einer großen Petroleum-Reinigungsanlage

Ausbeutung der großen Naphtha-Gebiete auf der Insel Sachalin im Ziele hatten.

Schon in wenigen Jahren dürfte diese Entwicklung zu wesentlichen Veränderungen in der internationalen Oelpolitik führen. Das merkt man erst deutlich, wenn man nach mehrjähriger Abwesenheit die große Oelstadt Baku wieder sieht. Im Jahre 1920 lagen hier fast alle Bohrtürme still. Die Straßen lagen tot, und im Hafen rostete die Kaspische Flotte. Heute herrscht reges Treiben; das Oel fließt wieder und mit ihm das bunte Leben des Orients: persische

Während aber so in zähem Kampfe der Natur ihre Schätze abgerungen werden, pocht schon an die Türe der Geschichte eine neue Macht: der menschliche Geist schafft aus starrer Kohle das begehrte Oel und öffnet so neuen Kräften die Pforte.



Ein Bohrturm, in dessen Innern die mit Brettern verkleidete Oelfontäne sichtbar ist



Blick auf die Destillationsanlage von Baku